



Gedanken zum neuen Infektionsschutzgesetz (IfSG)

von Ralf Barenbrügge, Heilpraktiker

Das Infektionsschutzgesetz hat das alte Bundesseuchengesetz mit Wirkung zum 01.01.2001 abgelöst. Das geschah vor folgendem Hintergrund:

Deutschland ist verpflichtet gewesen, die Entscheidung des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 24.9.1998 (Nr. 2119/98/EG) über die Schaffung eines Netzes für die epidemiologische Überwachung und die Kontrolle übertragbarer Krankheiten in der Gemeinschaft umzusetzen. Dies schlägt sich im IfSG insbesondere dadurch nieder, dass nach amerikanischem Vorbild der CDC (Centers for Disease Control and Prevention) das Robert-Koch-Institut als epidemiologisches Zentrum institutionalisiert worden ist.

Im Ergebnis wird durch das neue Gesetz die Labormedizin in erheblichem Umfang aufgewertet. Der Schwerpunkt der Seuchenprophylaxe wird - neben Quarantäneregulungen - in den entsprechenden Schutzimpfungen gesehen. Dabei folgt der Gesetzgeber der zur Zeit ganz herrschenden schulmedizinischen Auffassung, dass die Ursache der Infektionskrankheiten in von Mensch zu Mensch übertragenen Viren und Mikroben zu sehen sei. Folgerichtig müsse die Bekämpfung dieser Krankheiten in der Vernichtung dieser Mikroben liegen, was eine weltweite systematische labormedizinische Erfassung der Krankheitserreger voraussetzte. In dem Gesetzesentwurf zum IfSG wird dann weiter ausgeführt, Fortschritte der Wissenschaft hätten gezeigt, dass Krankheiten wie z.B. der Gebärmutterhalskrebs, die man bisher nicht als erregerbedingt ansähe, tatsächlich unmittelbar durch Krankheitserreger verursacht würden oder Krankheitserreger bei Ihrer Entstehung wesentlich beteiligt seien (vgl. Bundestagsdrucksache 14/2530).

In der Tat scheint diese durch unsere Schulmedizin vertretene Position unangreifbar, können wir doch auf einen historisch einmaligen Rückgang der früher neben Hunger, Krieg und Tod zu den vier apokalyptischen Reitern gehörenden Seuchen wie z. B. Pocken, Cholera, Typhus, Tbc etc. zurückblicken.

Aber handelt es sich den wirklich um eine wissenschaftlich bewiesene Tatsache, dass dieser Rückgang allein oder doch wenigstens zum überwiegenden Teile durch unsere Impfungen und die modernen Antibiotika verursacht worden ist? Wie ordnen wir den ebenfalls unbestritten zu verzeichnenden Zuwachs an Allergien, Diabetes und anderen Stoffwechselerkrankungen, Herzinfarkten, rheumatischen Erkrankungen, Multiple Sklerose, BSE, Alzheimer, Parkinson, Depressionen und Suchtproblemen in diese angeblichen Erfolge der Schulmedizin ein?

Medizingeschichtlich betrachtet ist unsere angeblich so moderne Schulmedizin ein Kind des 18. Jahrhunderts. Damals konzentrierte sich die herrschende Medizin darauf, über die Ursachen der Krankheiten zu theoretisieren. Die Krankheit selbst wurde als eine fremde, dem Menschen schädliche Wesenheit (*materia peccans*) aufgefasst, die auf dem Boden einer falsch verstandenen Humoralpathologie ausgeleitet werden musste, u.a. durch Brechmittel, Laxantien, Schwitzen und



Aderlässe. Dabei blieb völlig unberücksichtigt, dass der Mensch selbst oder seine Lebensenergie es waren, die die einzelnen Symptome der Krankheit hervorbrachten.

Demgegenüber sah Hahnemann, der Begründer der Homöopathie, in der Krankheit keine feindliche Wesenheit, die es auszutreiben galt, sondern eine Verstimmung der geistartigen Lebenskraft des Menschen, welche die Symptome der Krankheit erzeugt:

„Diese alte Arzneyschule bildet sich viel darauf ein, vorgeben zu können, dass sie allein den Namen „rationelle Heilkunst“ verdiene, weil sie allein die Ursache der Krankheit aufsuche und hinwegzuräumen sich bemühe, auch nach dem Vorgange der Natur in Krankheiten verfare. Tolle causam! ruft sie wiederholt. Aber bei diesem leeren Rufe blieb es. Sie wähten nur, die Krankheits-Ursache finden zu können, fanden sie aber nicht, da sie nicht erkennbar und nicht zu finden ist. Denn da die meisten, ja die allermeisten Krankheiten dynamischen (geistartigen) Ursprungs und dynamischer (geistartiger) Natur sind, ihre Ursache also nicht sinnlich zu erkennen ist, so waren sie beflissen, sich eine zu erdenken (...).

Daher wäht sie Causal-Curen zu verrichten, indem sie diese eingebildeten und vorausgesetzten, materiellen Ursachen der Krankheit hinwegzuschaffen sich bemühte. Daher ihr emsiges Fortschaffen der Galle durch Erbrechen, bei gallichten Fiebern, ihre Brechmittel bei sogenannten Magen-Verderbnissen, ihr fleißiges Auspurgieren des Schleims, der Spul- und Madenwürmer bei der Gesichts-Blässe, der Eß-Gier, dem Leibweh und den dicken Bäuchen der Kinder, ihr Aderlassen bei Blutflüssen, und vorzüglich alle Arten der Blut-Entziehungen als ihres Haupt-Indikats bei Entzündungen, die sie jetzt, (...), fast in jedem krankhaft afficierten Theile des Körpers anzutreffen und durch eine oft tödtliche Zahl Blutegel entfernen zu müssen wäht.“ (Hahnemann, Organon der Heilkunst, 6. Aufl.)

Mit der Verfeinerung der Labortechniken und ihrer diagnostischen Hilfsmittel hatte die Schulmedizin nun endlich ihre materia peccans in den Mikroben finden können. Anstelle der Ausleitung trat die mikrobevernichtende Antibiotikatherapie, wobei anti bios wörtlich aus dem Griechischen übersetzt, bezeichnenderweise „gegen das Leben“ bedeutet. Viele der Homöopathie zugewandte Schulmediziner vertreten heute die Auffassung, Hahnemann sei insoweit veraltet. Als Kind seiner Zeit habe er die Mikroben als damals unsichtbare Ursache der Krankheit nicht erkennen können.

Bei näherem Hinsehen überzeugt diese Kritik nicht. Hahnemann war z.B. sehr wohl bekannt, dass der Krätzeausschlag mit einem Parasiten, der Krätzmilbe, in Verbindung steht. Dennoch sah er nicht in der Krätzmilbe die Ursache der zum Formenkreis der Psora gehörenden Krankheitsbilder. Nach ihm ist Krankheit kein vom lebenden Ganzen, vom Organismus und der ihn belebenden Lebenskraft „gesondertes, innerlich verborgnes Unding“. Einzig die krankhaft gestimmte Lebenskraft bringe vielmehr die Krankheiten hervor. Ähnlich wie bei der Krätzmilbe hätte Hahnemann auch in den Mikroben lediglich Parasiten des Krankheitsprozesses gesehen, nicht aber die Ursache der Krankheit.



Bei dem schulmedizinischen Dogma von der Krankheit als Folge von Erregern handelt es sich um einen - im Sinne der erkenntnistheoretischen Naturwissenschaftskritik des englischen Philosophen David Hume - nicht bewiesenen Induktionsschluß. Bewiesen werden kann lediglich, dass bei bestimmten Krankheitszuständen (z.B. Enteritis infectiosa) bestimmte Erregertypen im Serum nachgewiesen werden können (z.B. Salmonellen), die sich proportional zum Verlauf der Krankheit vermehren bzw. verringern. Der Nachweis einer Kausalität ist damit keineswegs erbracht.

So würde kein vernünftiger Mensch z. B. behaupten, die Ursache für die Zersetzung einer menschlichen Leiche liege in den Mikroben und man könne den Verfall der Leiche aufhalten, indem man Antibiotika injiziert. Die Ursache für den einsetzenden Verfall des Körpers liegt in dem Verlust der Lebenskraft, die den gesamten Organismus ordnend zusammenhielt. Erst mit Verlust dieser Lebenskraft kann es zur Zersetzung des Körpers kommen.

So kann auch bei jeder Krankheit die Ursache nur in einer Verstimmung der Lebenskraft des Menschen liegen, die überhaupt das Terrain dafür schafft, dass sich Mikroben unkontrolliert vermehren und den menschlichen Körper schädigen können.

Letztendlich verbirgt sich also unter dem Deckmantel der Mikrobiologie die alte Lehre von der materia peccans. Da Krankheit und Mensch nicht als Ganzheit begriffen, sondern die Krankheit als „Ungding“ vom Menschen abgespalten wird, kann dieses Ungding mit allen Mitteln bekämpft und ausgerottet werden. Die Gefahr dieses Denkansatzes ist offenkundig: Krankheit droht entmenschlicht zu werden.

In der Fixierung der Schulmedizin auf mikrobiologische Erreger als Krankheitsursache liegt umgekehrt für uns Heilpraktiker eine Chance: Immer mehr Menschen wollen nicht mehr mit heroischen Arzneimittelgaben traktiert werden, sondern legen Wert auf eine „probiotische“ Therapie im Sinne einer lebensbejahenden Behandlung, deren Schwerpunkt in der persönlichen Betreuung durch den Therapeuten liegt und deren Ziel in der Harmonisierung der verstimmten Lebenskraft, bzw. aus dem Blickwinkel der chinesischen Medizin, des gestörten Qi-Flusses besteht.